

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beim 4. Regiment wurden am 9. und 10. Mai verwundet: Hptm. Kern, Lt. Sachers, Jhnr. Czisar und Rdt.-Asp. Dyżkant. Die Verluste des 4. Regiments betragen vom 2. Mai, dem Anfang der großen Offensive, bis zum 10. Mai: tot 7 Offiziere und Offiziersaspiranten sowie 186 Mann, verwundet 35 Offiziere (Aspiranten) sowie 743 Mann. Rund 360 Mann wurden vermißt und 1 Offizier und 4 Mann gefangen gemeldet.

Die Goldene Tapferkeitsmedaille erwarb sich Jhnr. Heinrich Karaber des 3. Regiments. Durch tapferes Verhalten zeichneten sich noch besonders aus: Jhnr. Rudolf Szenes, Zgsf. Josef Zechner, Einj.-Freiw. Zgsf. Fritz Niedermieser, Utjg. Alois Weinstein, Jg. Alfons Ober (1. Regiment), Jhnr. Ferdinand Haid, Zgsf. Johann Falkner, Utjg. Josef Platzer, Wilhelm Achammer, Adalbert Posch, Jg. Josef Praxmarer (4. Regiment).

## Verfolgung bis an den San

(11. bis 15. Mai 1915)

Siehe Beilage 4

In der Nacht zum 11. Mai bot sich den auf die Höhen südöstlich von Debica vorgedrungenen Truppen der 3. Division ein überwältigendes Bild. Tausende Brände züngelten bis weit in den Weichsel-Sanwinkel hinein gegen den Himmel und bezeichneten die Rückzugslinie der Russen. In ihrer gewaltigen Ausdehnung ließen sie an der Größe des errungenen Erfolges keinen Zweifel aufkommen. Nach heißem Ringen hatte sich der Feind aus seinen Gräben westlich und südwestlich von Kopczyce zurückgezogen, kampfslos stießen die Regimenter der durch 400 Reiter der 2. Kavalleriedivision verstärkten 3. Division vor und erreichten im Morgengrauen die anbefohlene Endsituation. Nördlich Debica stellten die Russen, wie bereits geschildert, der 8. Division noch in der Nacht zum 11. eine starke Abwehr entgegen. Um Mitternacht begann aber der Nordflügel der russischen 3. Armee gegenüber der Division Sabini und weiter nordwestlich das westliche Wistoka-ufer zu räumen. SM. v. Sabini ließ den angeordneten Angriff der 8. Division auslaufen.

Die Regimenter der 3. Division erhielten noch in der Nacht zum 11. den Befehl, sofort die Verfolgung in der Richtung auf Sedziżów aufzunehmen, die 15. Brigade über die Höhen südlich an Kopczyce vorbei, die 5. Brigade und mit ihr das 2. Regiment auf der großen Reichsstraße über Kopczyce. Das in den Borekwald eingedrungene 1. Regiment, verstärkt durch drei Bataillone (Infanterieregiment Nr. 82) der Brigade SM. v. Szende, sollte am Ostufer der Wistoka vorstoßen und den Russen den Rückweg über Przeworsk verlegen. Gleichzeitig sollten die am Westufer fechtenden Kräfte der 8. Division, das Halbbataillon Hptm. Högn, das 3. und das 4. Regiment, dem Feinde nach Osten scharf nachstoßen.

Trotz der rastlosen Märsche, der ständigen Kämpfe konnte den übermüdeten Truppen, die schon dringend notwendige Ruhe nicht gewährt werden. Nach den vorliegenden Fliegermeldungen war die Straße Jawornik—Przeworsk von russischen Fuhrwerksmassen bedeckt, die in größter Unordnung, teilweise fluchtartig, gegen Jaroslau drängten. Die Straße nach Łañcut war völlig verstopft. Lange Wagenkolonnen zogen nordostwärts zwischen Kamień und Nienadówka. Man wußte, daß der weidwunde Feind aufgelöst zurückslutete und seine Nachhuten nur deshalb immer wieder einen so nachhaltigen Widerstand bekundeten, um den Trains den Übergang über den San zu ermöglichen.

Eng an die Fersen des Feindes geheftet, hasteten die Divisionen der k. u. k. 4. Armee weiter. Ein rascher, energischer Druck sollte ihn über den San werfen. In der rücksichtslosen Ausnützung des errungenen Sieges lag das weitgesteckte Ziel: die Vernichtung des Feindes. Um aber den Erfolg voll und ganz auszubauen, durfte dem Feinde keine Zeit zum Festsetzen in einer neuen Stellung gegönnt werden. Die Losung: „Vorwärts“ war die Triebkraft, die auch unsere Kaiserjäger anspornte, aus ihren Beinen herauszuholen, was möglich war.

Am 11. Mai im Morgengrauen sammelten sich die 2er Kaiserjäger auf den Anhöhen westlich von Kopczyce, an der Reichsstraße in Lubzina waren die Hessen eingelangt und noch weiter nörd-